

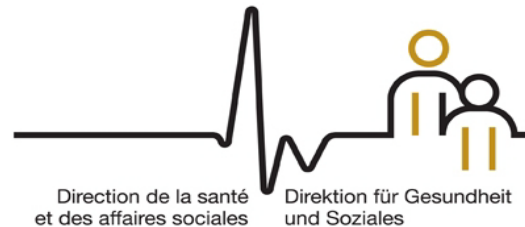
CANTON DE FRIBOURG / KANTON FREIBURG

Kantonale Familienpolitik

Medienkonferenz



11. Juni 2010



Direction de la santé
et des affaires sociales

Direktion für Gesundheit
und Soziales

Familienpolitische Projekte Engagement GSD

Anne-Claude Demierre

Freitag, 11. Juni 2010

Die materielle Sicherheit der Familien verstärken

(Art. 55 KV)

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: Hilfe bei der Eintreibung von Unterhaltsbeiträgen, Mutterschaftsbeiträge

Engagement GSD 2007–2011

- Verbilligung der **Krankenversicherungsprämien:** Anhebung der Abzüge für unterhaltsberechtigte Kinder, Berücksichtigung des Prämienanstiegs, systematisches Informieren der Empfänger/innen (+ 5000 im 2009)
- Pauschale für Alleinerziehende im Rahmen der **Sozialhilfe**

Derzeit in Umsetzung

- **Ergänzungsleistungen** für Familien (Art. 60 KV)
- Kantonale **Mutterschaftsversicherung** (148 KV)
- Kantonales Gesetz für die **Hilfe bei der Eintreibung von Unterhaltsbeiträgen**



Die von den Familien erbrachten Leistungen unterstützen (Art. 3 KV)

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: Steuerabzüge, Splitting, Geburtszulagen, Stipendien und Ausbildungsdarlehen

Engagement GSD 2007–2011

- Verstärkung der Zwischenstrukturen und des **Pflegeangebots für zu Hause lebende Betagte**
- Änderung des Finanzierungssystems für die **Tagesheime** für Betagte
- Beibehaltung von **Familienzulagen**, die über den eidgenössischen Mindestbeträgen infolge der neuen Bundesgesetzgebung liegen

Derzeit in Umsetzung

- Entwicklung einer **umfassenden Alterspolitik: Senior+**
- Ausbau der Zwischenstrukturen und des **Pflegeangebots für zu Hause lebende Betagte**
- **Ein Kind, eine Zulage**



Die Vereinbarkeit von Familienleben und Berufstätigkeit unterstützen (Art. 59 & 60 KV)

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter, Gestaltung der Arbeitszeit und Elternurlaube

Engagement GSD 2007–2011

- Ernennung einer Koordinatorin für die familienexterne Betreuung zur Unterstützung der Gemeinden und zur Förderung der **Schaffung neuer Einrichtungen** in den Gemeinden

Derzeit in Umsetzung

- Konsolidierung der **Einrichtungen für familienexterne Betreuung**: Vernehmlassung des neuen Gesetzes (Art. 60 KV)



Die Gleichbehandlung von Frau und Mann

fördern (Art. 9 KV)

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: Institutionalisierung des Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen und seiner Aufgaben zur Förderung der Gleichbehandlung

Engagement GSD 2007–2011

- Prävention, Information, Unterstützung im Bereich
 - **Sexuelle Belästigung**
 - **Bekämpfung häuslicher Gewalt**
 - **Zwangsheirat**

Derzeit in Umsetzung

- Beitrag an die **Informationsplattform** des SECO zum Thema Vereinbarkeit Beruf-Familie



Die Familien informieren und beraten (Art. 88 KV)

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: Familienplanung und Familienbegleitung, Bezeichnung einer/eines Integrationsdelegierten

Engagement GSD 2007–2011

- Hilfe für die **Integration von Migrantenfamilien** (z. B. Familienbegleitung)
- **Informationsverzeichnis** für Familien (Familien-Ordner) ab 2010
- Ausweitung des Leistungsangebots im Bereich **Familienplanung** über interkantonale Zusammenarbeit und durch die Schaffung einer **Informations- und Beratungsstelle für pränatale Untersuchungen**

Derzeit in Umsetzung

- Errichtung einer **sozialen Anlaufstelle** (Eröffnung 2011)



Die Interessen von Kindern und Jugendlichen

fördern (Art. 34 KV)

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: 2. Kindergartenjahr, Plattform Jugendliche,
Preis für soziale Arbeit, Jugendgesetz

Engagement GSD 2007–2011

- Bezeichnung von **Jugendbeauftragten** und Errichtung einer **Jugendfachstelle** (friJ)
- Ausbildung für nicht professionelle und professionelle **Pflegefamilien**
- Einführung des **Jugendreglements**
- Ernennung der **kantonalen Kommission für Jugendfragen**

Derzeit in Umsetzung

- Kantonale Normen und Empfehlungen für die **ausserschulischen Betreuungseinrichtungen**



Für eine kohärente Entwicklung der Familienpolitik (Art. 59 KV) und die Prävention sorgen

Allgemeine Massnahmen

Beispiele: Kommission für eine umfassende Familienpolitik, Steuerungsausschuss für die familienpolitischen Massnahmen

Engagement GSD 2007–2011

- Familienstatistik
- Bezeichnung einer Koordinatorin/eines Koordinators für Sozial- und Familienpolitik

Derzeit in Umsetzung

- Unterstützung **gefährdeter und abhängiger Personen** (KV 63): Studien über Situationen von Gefährdung und Abhängigkeit
- Bestandsaufnahme – Bericht über die Armut im Kanton Freiburg



Gesetz über die Mutterschaftsbeiträge

Hans Jürg Herren

Freitag, 11. Juni 2010

Grundsätze

- Alle im Kanton wohnhaften Mütter haben Anspruch auf Mutterschaftsbeiträge
- Subsidiär zur Bundeslösung
- Besondere Unterstützung von Frauen in bescheidenen Verhältnissen (Weiterführung des bisherigen Systems)



Nicht erwerbstätige Mütter

- Auf Gesuch
- Während 98 Tagen
- Beitrag entspricht einer AHV-Mindestrente (1140 Franken pro Monat)



Teilzeitlich erwerbstätige Mütter

- Auf Gesuch
- Während 98 Tagen
- Beitrag: Differenz zwischen 1140 Franken und der niedrigeren Bundesleistung

Beispiel: Bundesleistung → 800 Franken
Kantonale Leistung → 1140 Franken – 800 Franken = 340 Franken



Adoptivmütter

- Auf Gesuch
- Während 98 Tagen
- Kind jünger als 8 Jahre
- Mutter ist nicht erwerbstätig oder verdient weniger als 1140 Franken pro Monat



Frauen in bescheidenen Verhältnissen

- Auf Gesuch
- Während einem Jahr
- Beitrag: Differenz zwischen anwendbarer Einkommensgrenze und massgebendem Einkommen

Heutiger Maximalbeitrag: 1500 Franken für Alleinstehende und 2000 Franken für Paare

= geltende Regelung seit 1992



Finanzielle Auswirkungen

- Schwierig zu beziffern
- Maximale Gesamtkosten: 4,9 Millionen
- Aufteilung 50 % Staat und 50 % Gemeinden



INFRAS-Studie

Fabienne Plancherel

Freitag, 11. Juni 2010

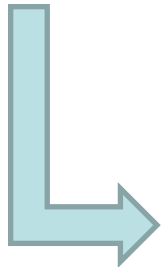
1. STUDIE IM VORSCHULBEREICH



Ziel der INFRAS-Studie

- Erhebung des Nachfragepotentials nach **Krippen** und **Tagesfamilien** («assistantes parentales») der Freiburger Haushalte in den sieben Bezirken des Kantons

Begriffe



Das Nachfragepotential stellt die **obere Grenze der Bedürfnisse** im Bereich der Betreuung nichtschulpflichtiger Kinder in einem Bezirk dar

Die vorgestellten Ergebnisse sind als **Grössenordnungen** zu betrachten, welche die Richtung angeben, die in Bezug auf den Ausbau der Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter langfristig eingeschlagen werden soll



Rahmen der INFRAS-Studie

Kernpunkte des Simulationsmodells

- Alterskategorie: 0 bis 4 Jahre
- Berücksichtigte Betreuungsangebote: Krippen und Tagesfamilien
- Regionalisierungsgrad: Bezirk

Aufbau des Simulationsmodells

- Wahlwahrscheinlichkeiten der Haushalte (Einflussfaktoren)
- An den Kanton Freiburg angepasstes Modell

Interpretation der Ergebnisse

- Nachfragepotential: Anzahl Kinder, Anzahl Plätze
- Vergleich mit dem bestehenden Angebot
- Zwei Szenarien: «Basispreis» und «kostendeckender Preis»



Grundszenario

Wahlwahrscheinlichkeiten der Haushalte

Im Kanton Freiburg:

- **51 % der Freiburger Haushalte** mit einem oder mehr Kinder unter vier Jahren würden von einer familienexternen Betreuung (Krippe oder Tagesfamilie) Gebrauch machen, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten

↳ 35 % würden sich für eine Krippe entscheiden

↳ 16% würden sich für eine Tagesfamilie entscheiden

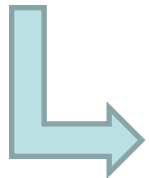


Grundszenario

Nachfragepotential Krippen

Kanton Freiburg:

- 14 450 Kinder (0–4 Jahre) leben im Kanton Freiburg
- 5100 Kinder könnten einen Betreuungsplatz in einer Krippe beanspruchen



Nachfragepotential: ca. 1970 Krippenplätze

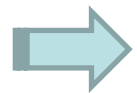


Grundszenario

Nachfragepotential Tagesfamilien

Kanton Freiburg:

- 14 450 Kinder (0–4 Jahre) leben im Kanton Freiburg
- 2240 Kinder (0–4 Jahre) könnten einen Betreuungsplatz in einer Tagesfamilie beanspruchen



Nachfragepotential:

- ca. 660 Tagesfamilien
- ca. 585 700 Betreuungsstunden



Grundszenario

Vergleich Angebot–Nachfrage (Krippe)

Kanton Freiburg

Am 1. Januar 2009

- Angebot: 1070 Krippenplätze
- Nachfrage: 1970 Krippenplätze
- Umsetzungsrate: 54 % der beantragten Plätze

Am 1. Januar 2010

- Angebot: 1159 Krippenplätze
- Umsetzungsrate: 59 % der beantragten Plätze

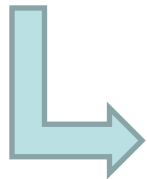
Umsetzungsrate= Verhältnis Anzahl bestehende Plätze–Anzahl beantragte Plätze



Umsetzungsrate Krippen

Grenzen der Studie

- **Am 1. Januar 2009**, waren die 1070 Krippenplätze von den 0–6-Jährigen belegt
- Aufgrund des Inkrafttretens des 2. Kindergartenjahres befindet sich der Vorschulbereich **im Umbruch**
- Keine genauen Statistiken zum Alter der betreuten Kinder



Schätzung der Anzahl tatsächlich von 0–4-Jährigen belegten Plätze am 1. Januar 2009: 700 Plätze = Umsetzungsrate von 36 %

- Durch das Inkrafttreten des 2. Kindergartenjahres sollten die Krippenplätze früher oder später für die 0–4-Jährigen frei werden



Grundszenario

Vergleich Angebot–Nachfrage (Tagesfamilien)

Kanton Freiburg

Angebot: (Statistik 2008 der Tageselternvereine)

- 600 Tagesfamilien betreuen Kinder zwischen 0 und 12 Jahren
- Die 0–4-Jährigen machen 50 % der betreuten Kinder aus, d. h. rund 300 Tagesfamilien

Nachfrage:

- Nachfragepotential: 660 Tagesfamilien

 **Umsetzungsrate: schätzungsweise 46 % der Nachfrage**



Umsetzungsrate Tagesfamilien

Grenzen der Ergebnisse

Die Ergebnisse müssen anhand der nachfolgenden Informationen gewichtet werden:

- Im Kanton Freiburg liegt derzeit im Bereich der Tagesfamilien **keine Warteliste** vor
- Das Betreuungsangebot in den Tagesfamilien **entspricht nahezu der gesamten Nachfrage** (einzig der Saanebezirk hat Schwierigkeiten, der Nachfrage zu entsprechen, namentlich für die 0–2-Jährigen)

Quelle:

Verband Freiburgischer Tagesfamilien



Grundszenario

Deckungsgrad

Kanton Freiburg

- 2356 Kinder werden in Tagesfamilien betreut (Statistik 2008)
davon ca. 50 % 0–4-Jährige
- ca. 2780 Kinder werden in Krippen betreut (Schätzung)



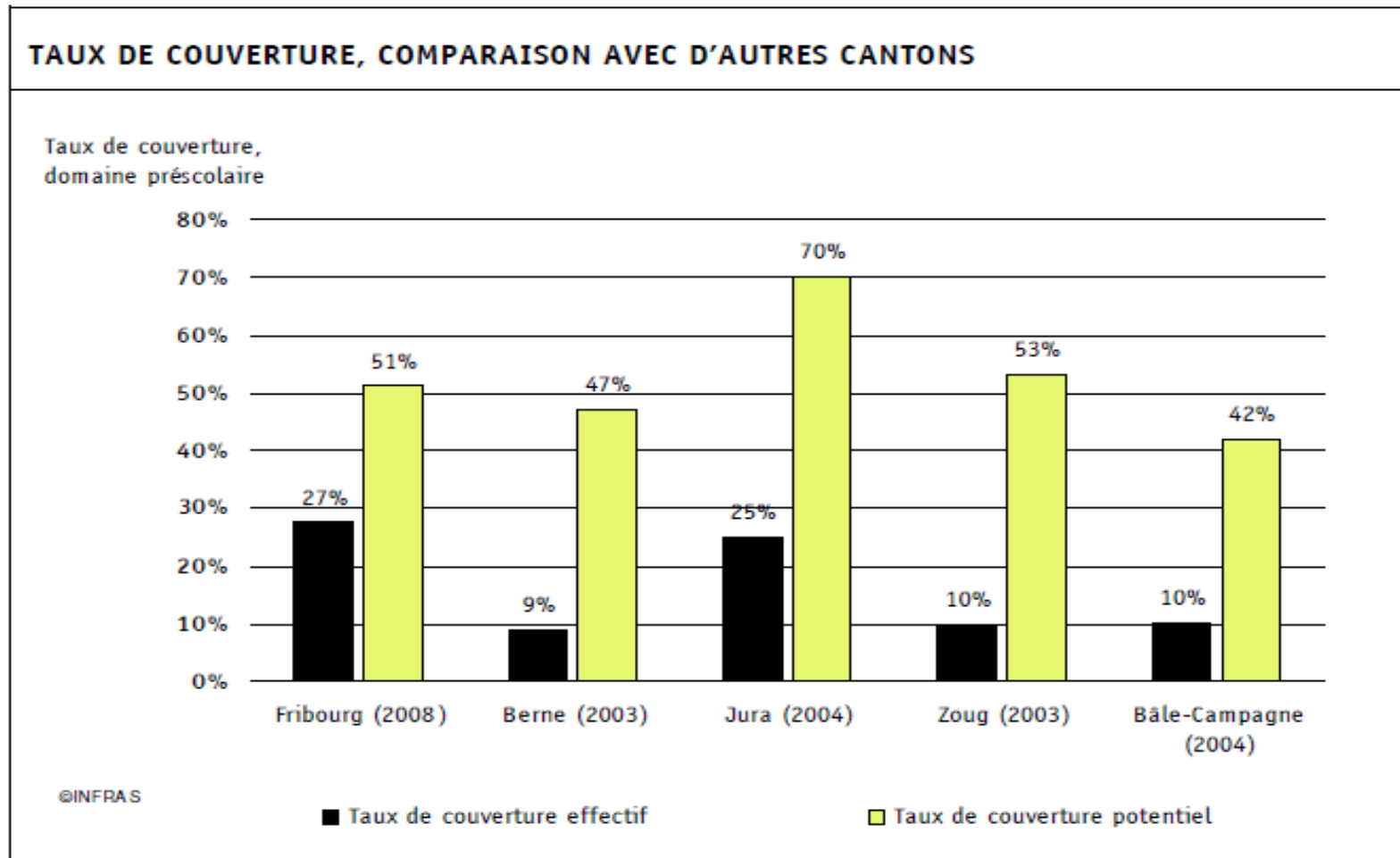
Deckungsgrad beträgt schätzungsweise 27 % für eine potentielle Nachfrage von 51 %

Deckungsgrad (Kanton Freiburg) = Quotient zwischen Anzahl Kinder, die zu einem bestimmten Zeitpunkt (tatsächlich oder potentiell) betreut werden und Anzahl Kinder, die im Kanton leben



Grundszenario

Deckungsgrad



Szenario «kostendeckender Preis»

Wahlwahrscheinlichkeiten der Haushalte

Definition des Szenarios «kostendeckender Preis»:

- Simulation auf Grundlage der Zahlen der Boutat-Ortwein-Studie
- Szenario, in dem die Familien die gesamten Betreuungskosten übernehmen

Grundszenario	Szenario «kostendeckender Preis»
<p>➤ 51 % der Freiburger Haushalte mit einem oder mehr Kinder unter vier Jahren würden von einer familienexternen Betreuung (Krippe oder Tagesfamilie) Gebrauch machen, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten</p> <p>- 35 % würden sich für eine Krippe entscheiden</p> <p>- 16 % würden sich für eine Tagesfamilie entscheiden</p>	<p>➤ 34 % der Freiburger Haushalte mit einem oder mehr Kinder unter vier Jahren würden von einer familienexternen Betreuung (Krippe oder Tagesfamilie) Gebrauch machen, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten</p> <p>- 20 % würden sich für eine Krippe entscheiden</p> <p>- 14 % würden sich für eine Tagesfamilie entscheiden</p>

Quellen: Boutat-Ortwein-Studie (durchschnittliche Kosten einer Betreuungseinrichtung) / Simulationsmodell, INFRAS (2009)



Szenario «kostendeckender Preis»

Nachfragepotential

Grundszenario	Szenario «kostendeckender Preis»
➤ Nachfragepotential: ca. 1970 Krippenplätze	➤ Nachfragepotential: ca. 1090 Krippenplätze
➤ Nachfragepotential: ca. 660 Tagesfamilien	➤ Nachfragepotential: ca. 570 Tagesfamilien

Im Szenario «kostendeckender Preis»:

- Die Nachfrage nach Krippen und Tagesfamilien liegt weiterhin über dem Angebot
- Die Nachfrage nach Krippen liegt weiterhin über der Nachfrage nach Tagesfamilien



2. STUDIE IM SCHULBEREICH



Ziel der Studie

- Erhebung des Nachfragepotentials im Bereich ausserschulische Betreuung
- Entwicklung eines Instrumentes zur Einschätzung des Nachfragepotentials je Gemeinde (Instrumente stehen dem JA zur Verfügung)

Begriffe



Das **Nachfragepotential** stellt die **obere Grenze der Bedürfnisse** im Bereich der ausserschulischen Betreuung in einer Gemeinde, einem Bezirk oder einem Kanton dar

Die vorgestellten Ergebnisse sind als **Grössenordnungen** zu betrachten, welche die Richtung angeben, die in Bezug auf den Ausbau der Einrichtungen zur ausserschulischen Betreuung langfristig eingeschlagen werden soll



Rahmen der Studie

Kernpunkte des Simulationsmodells

- Alterskategorie: 5 bis 12 Jahre
- Berücksichtigte Angebote: ausserschulische Betreuungseinrichtungen
- Regionalisierungsgrad: Gemeinde
- Das Modell schätzt die beantragten **Module** (und nicht die beantragten Plätze)



Ein Betreuungsmodul entspricht einem Platz für ein Kind für einen bestimmten Zeitraum

- Die Schätzungen betreffen:
 - Die Module über die **Mittagszeit** (inkl. Mahlzeit)
 - Die Module am **Nachmittag**: 2Std. zu Beginn + 2Std. am Ende des Nachmittags

Aufbau des Simulationsmodells

- Wahlwahrscheinlichkeiten der Haushalte (Einflussfaktoren)
- An den Kanton Freiburg angepasstes Modell



Ergebnisse

Wahlwahrscheinlichkeiten der Haushalte

Mittagsmodule

Kanton Freiburg

- **57 % der Haushalte** mit einem oder mehreren Kindern im schulpflichtigen Alter (5–12 Jahre) würden sich für 1 bis 5 Mittagsmodule pro Woche entscheiden (nach einem bestimmten Tarif)
- 43 % der Haushalte haben keinen Bedarf nach einem Mittagsmodul

Vergleich mit anderen Kantonen

- Aargau: 61 %
- Basel-Land: 58 %
- Basel-Stadt: 76 %
- Solothurn: 61 %

Quelle: Simulationsmodell, INFRAS (2009)



Schulbereich

Wahlwahrscheinlichkeiten der Haushalte

Nachmittagsmodule

Kanton Freiburg

- **58 % der Haushalte** mit einem oder mehreren Kindern im schulpflichtigen Alter (5–12 Jahre) würden sich für 1 bis 10 Nachmittagsmodule pro Woche entscheiden (nach einem bestimmten Tarif)
- 42 % der Haushalte haben keinen Bedarf nach einem Nachmittagsmodul
- Die Nachfrage für den Nachmittag variiert je nach Alter

Vergleich mit anderen Kantonen

- Aargau: 57 %
- Basel-Land: 63 %
- Basel-Stadt: 60 %
- Solothurn: 50 %

Quelle: Simulationsmodell, INFRAS (2009)



Vergleich Angebot–Nachfrage

Umsetzungsrate Module

- Vergleich auf Ebene der Module (verfügbar/beantragt) und nicht der Betreuungsplätze
- Angaben zum Angebot: Bestandsaufnahme vom 2009 in 42 ausserschulischen Betreuungseinrichtungen
- Berücksichtigtes Angebot: ausschliesslich ausserschulische Betreuungseinrichtungen
 - Krippen- und Tagesfamilienangebot (für Kinder im schulpflichtigen Alter) nicht inbegriffen
 - Aufgabenhilfe-Angebot (Öffnungszeit min. 2 Std.) nicht inbegriffen



Vergleich Angebot–Nachfrage

Umsetzungsrate Module

Kanton Freiburg

Mittagsmodul

- Total Anzahl verfügbarer Module (MO–FR): 4270 Module
- Nachfragepotential: 19 000 Module
- Umsetzungsrate: 22 % der potentiellen Nachfrage nach Mittagsmodulen

Nachmittagsmodul

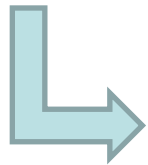
- Total Anzahl verfügbarer Module (MO–FR): 4 Module
- Nachfragepotential: 31 700 Module
- Umsetzungsrate: 14 % der potentiellen Nachfrage nach Nachmittagsmodulen

Quellen: Angebot: JA-Bestandsaufnahme (Juni 2009) / Nachfrage: Simulationsmodell, INFRAS (2009)



Grenzen der Studie

- Die Angaben zum bestehenden Angebot sind eine erste Schätzung: Die im Juni 2009 durchgeführte Bestandsaufnahme hat **keinen Anspruch auf Vollständigkeit** ! (die ausserschulischen Betreuungseinrichtungen des Kantons Freiburg haben noch keine Bewilligung)
- Im Juni 2009 sind die ausserschulischen Betreuungseinrichtungen auf die Bedürfnisse der 0–6-Jährigen abgestimmt
- Die Änderungen in Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des 2. Kindergartenjahres wurden in den Angaben zum Angebot (Juni 2009) nicht berücksichtigt



- Änderung der Altersstruktur der betreuten Kinder
- Ausdehnung der Öffnungszeiten (halbe Betreuungstage)

Ausbau der Anzahl verfügbarer Module (für den Nachmittag)

- Die Angaben zum Angebot basieren auf den Modulen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügbar sind → Angaben unterliegen grossen Schwankungen (hängt von den Öffnungszeiten der Einrichtungen ab)



Grenzen der Studie

- Das Betreuungsangebot der Tagesfamilien (und Krippen) für Kinder im schulpflichtigen Alter war nicht Teil der Studie

2008 waren ca. 50 % der in den Tagesfamilien betreuten Kinder zwischen 5 und 12 Jahren alt, d. h.:

- *ca. 1178 Kinder*
- *300 Tagesfamilien*

Im Juni 2009 sind 371 Krippenplätze von den 5–6-Jährigen belegt (Schätzung)

- Die für August 2009 geplanten Projekte wurden im Angebot nicht berücksichtigt



Senkung der geschätzten Differenz



Entwicklung des Angebots

Positive Entwicklung der ausserschulischen Betreuungsprojekte

Für den Schulbeginn 2010/2011 sind 10 neue Betreuungsprojekte vorgesehen (Bsp.: Attalens*, Estavayer-le-Lac, Rossens, usw.)

+ Projekte zum Ausbau des bestehenden Angebots (Bsp.: Matran, Bulle)

+ Bedarfsstudien in Sachen ausserschulische Betreuung, durchgeführt von den Gemeinden

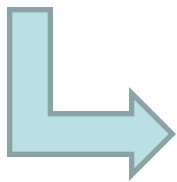
*Das Projekt Attalens wird auf der Website des SECO – Informationsplattform «Vereinbarkeit Beruf und Familie» unter <http://www.berufundfamilie.admin.ch/informationsplattform/index.html?lang=de&b=2&e=&v=2%7C1%7C1> vorgestellt



Endprodukt

Ein Instrument für die Gemeinden

Bereitstellung eines **Instrument**s , mit dem das Nachfragepotential in Sachen außerschulische Betreuung (Mittag und Nachmittag) **je Gemeinde** veranschlagt werden kann



Gemeinden, die an der Simulation interessiert sind, können sich beim JA melden

Kontaktperson: Fabienne Plancherel,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim JA



Vorentwurf des Gesetzes über
die familienexternen
Betreuungseinrichtungen (FBG)

Alexandre Grandjean

Freitag, 11. Juni 2010

Ursprung

Gesetz vom 28. September 1995 über die Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter

- Vereinheitlichung der unterschiedlichen praktischen Gegebenheiten
- Ungleiche Verteilung auf dem Kantonsgebiet
- Zuweilen zu hohe Preise

Neue Kantonsverfassung vom 16. Mai 2004 (Artikel 60 Abs. 3)

- Zusammenarbeit zwischen Staat, Gemeinden und Privaten
- Finanziell tragbare Leistungen
- Mögliches Eingreifen des Staates



Notwendigkeit

Bedürfnisse der Familien

- Betreuungsplätze zu erschwinglichen Preisen
- Professionelle Dienstleistungen: Krippen, Tagesfamilien usw.

Wille des Staatsrats

- Bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienleben
- Bessere Chancen auf Ausbildung und Integration



Wirtschaftliche Folgen

**Familienexterne Betreuungseinrichtungen sind eine rentable Investition
Folgen der beruflichen Wiedereingliederung der Eltern auf dem Arbeitsmarkt:**

- Höhere Beiträge an AHV und 2. Säule
- Höheres Wirtschaftswachstum
- Bessere Integration der Kinder
- Aussichten auf eine bessere Ausbildung für die Kinder
- Stärkere Kaufkraft

Auch die Unternehmen gewinnen:

- Qualifiziertere Mitarbeitende
- Stellenschaffung für Erziehungspersonal



Bilanz BEG

Pionier-Gesetz

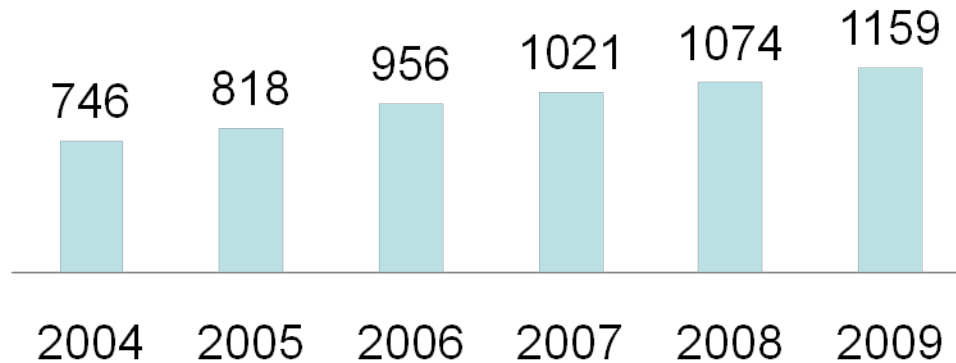
Grenzen

- Unzureichende Planung
- Nicht genügend familienexterne Betreuungseinrichtungen
- Ungleichheiten bei den Gemeindebeiträgen
- Ungleichheiten bei den Beiträgen, welche die Eltern entrichten müssen



Bilanz BEG

Anzahl Krippenplätze



Anzahl Tagesfamilien («*assistantes parentales*»):

517 im 2005

612 im 2009



Vorarbeiten

Ernennung einer Kommission (15. Mai 2007): kantonale und kommunale Akteure, Leistungsanbieter und Arbeitgeber

- Totalrevision BEG
- Arbeiten: Aufgabenanalyse, Verteilung der Aufgaben und Finanzierung

Auftrag an INFRAS: Erhebung des Nachfragepotentials nach Betreuungseinrichtungen im Kanton Freiburg

51 % der Freiburger Haushalte mit einem Kind unter vier Jahren würden von einer familienexternen Betreuung Gebrauch machen

Auftrag an Professor Alain Boutat-Ortwein: Studie über die durchschnittlichen Kosten der Freiburger Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter

Krippe: Fr. 8.37/Std.

Tagesfamilie: Fr. 7.96/Std.



Leitideen des Gesetzesvorentwurfs

Ausdehnung des Anwendungsbereichs

- Verbindung zwischen den Bestimmungen im Bereich ausserschulische Betreuung und den Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter

Finanzielle Tragbarkeit

- Eingreifen des Staates, der Gemeinden und der Arbeitgeber zur Erfüllung der Anforderungen der Verfassung
- Finanzielle Entlastung der Eltern

Beitrag des Kantons und der Arbeitgeber

- Diversifikation der Finanzierungsquellen:
 - Kantonale Pauschalbeteiligung in Höhe von 10 % der tatsächlichen durchschnittlichen Kosten
 - Beitrag der Arbeitgeber von 0,4 ‰ der Lohnmasse



Leitideen des Gesetzesvorentwurfs

Ausbau des Angebots

- Evaluation des Bedarfs an Betreuungsplätzen durch die Gemeinden
- Förderung der Schaffung neuer Einrichtungen
- Anregung zur Umsetzung von Krippenprojekten

Eine Stiftung für die familienexterne Betreuung?

- Prüfung einer Stiftung nach Vorbild des Kantons Waadt → entspricht nicht den Bedürfnissen des Kantons Freiburg



Subventionierung

Höhe sowie Einzelheiten der Gemeindebeiträge werden in den von den Gemeinden und den Leistungserbringern unterzeichneten Vereinbarungen festgelegt

—→ Referenzraster der GSD: Finanziell tragbare Leistungen

Variante des Staatsrats

- **Der finanzielle Beitrag der Gemeinden**
 - muss die Tarife zwingend finanziell tragbar machen;
 - muss, in Ergänzung zum Beitrag des Staates und der Arbeitgeber, ermöglichen, dass in allen subventionierten Einrichtungen der Referenztarif angewendet werden kann.



Finanzielle Auswirkungen für den Staat

Beitrag des Staates:

- 10 % der durchschnittlichen Kosten der subventionierten Einrichtungen

Schätzung:

- Subventionierung der Krippen: 2 500 000 Franken
- Subventionierung der Tagesfamilien: 430 000 Franken
- In seiner Funktion als Arbeitgeber wird der Staat Freiburg einen Beitrag von 0.4 ‰ der Lohnmasse entrichten müssen, das sind rund 500 000 Franken

Geschätzte Kosten für einen Zeitraum von 5 Jahren: 19 Millionen Franken

